



# ONNI VON SOPANEN

**Finnland 2006, 95 Minuten, Farbe**

**Regie: Johanna Vuoksenmaa.**

**Mit Kaarlo Somerto, Julius Vakkuri, Alex Anton, Oona Linasalmi u. a.**

**empfohlen ab 7 Jahren**

**Originalfassung, deutsch gesprochen**

## Vorwort zu den Arbeitsunterlagen der Filme des 19. Internationalen Kinderfilmfestivals

Wenn Sie mit den Ihnen anvertrauten Kindern – sei es als Lehrer/Innen, Kindertagesheimbetreuerinnen, Eltern oder in anderer Funktion – einen Film im Kino besuchen, sollte dieses Kinoerlebnis nicht eine flüchtige Erfahrung bleiben, die beim Betreten des Kinosaales anfängt und beim Verlassen desselben aufhört.

Gerade Filme, die im Rahmen des Internationalen Kinderfilmfestivals gezeigt werden, verdienen es auf Grund ihrer Qualität, dass sie länger im Bewusstsein bleiben und die – narrativen und filmischen – Inhalte, die darin vermittelt werden, einer näheren Betrachtung unterzogen werden. Auch sind diese Filme meist etwas weiter von den Sehgewohnheiten der meisten Kinder entfernt als die gängigen Filme, die für Kinder und Jugendliche im kommerziellen Kino angeboten werden. Eine Bearbeitung vor und nach dem Kinobesuch ermöglicht einen besseren Zugang dazu. Um diesen Vorgang für die BetreuerInnen zu erleichtern, haben wir heuer für alle Filme des Wettbewerbs Unterlagen erstellt und im Konkreten versucht, die Bearbeitung der Filme an die einzelnen Altersstufen anzupassen.

Im Zeitalter der Bilder – unsere Kinder wachsen heute wie selbstverständlich damit auf, durch frühen Umgang mit Fernsehen, Videos, Computer- und Gameboyspielen – ist das Nachempfinden von und das Sprechen über Geschichten im Kino von besonderer Bedeutung geworden. Die Erzählung des bewegten Bildes soll erfasst werden können. Zusammenhänge mit dem eigenen Ich, später mit der eigenen Alltagserfahrung und mit bereits Gesehenem, sollen beim Nacherzählen hergestellt werden können. Das sprachliche, zeichnerische und mimisch-gestische Nachvollziehen eröffnet einen tieferen und dichterem Umgang mit der Filmerzählung. Damit wird das sprachlose, intuitive Erfassen von Bildfolgen auf die Ebene des Verstehens und der Reflexion gehoben. Sei es, um die Freude am bewegten Bild zu erhöhen, sei es, um die eigene Wirklichkeit mit der vorgezeigten in Zusammenhang zu bringen. Dabei ist es nicht unerheblich, welches Alter die ZuschauerInnen eines Filmes haben, denn je nach Entwicklungsstufe bringen sie andere Erfahrungen, Erlebnisse und Kenntnisse für die Rezeption des Gesehenen mit.

Eine intuitive Erfassung einer optisch-akustischen Erzählung, wie sie ein Film präsentiert, ist in jedem Alter vorhanden, auf der intellektuellen Ebene gibt es jedoch große Unterschiede.

Ein sehr kleines Kind (bis etwa Ende des Vorschulalters) nimmt die Welt ausschließlich aus der Perspektive des Selbst wahr und interpretiert sie aus dieser Stellung heraus. Seine Fähigkeit zur

Differenzierung und Abstraktion ist noch nicht ausgebildet. Das Denken und die Aufmerksamkeit werden oft an bestimmte herausragende Merkmale geknüpft. Die Schlussfolgerungen des Kindes in diesem Stadium sind prälogisch, Gedanken werden also nicht logisch, sondern konkret und assoziativ in Beziehung gesetzt. Diese Kinder haben noch eine begrenzte soziale Kognition – gut und böse zum Beispiel sind Werte, die oft an Äußerlichkeiten geknüpft sind. Das bedeutet, Kinder brauchen in diesem Stadium Geschichten, die aus Einzelbildern heraus assoziativ entwickelt und chronologisch erzählt werden, möglichst in der Jetztzeit. Das Kind braucht in diesem Alter überdimensionale Proportionen, kräftige Farben, rhythmische Musik, Reime, Wiederholungen. Übertreibungen und Klischees können für das Filmverständnis von großem Nutzen sein. Der Film **DESMOND UND DAS SUMPFMONSTER**, das Sie in unserem Angebot vorfinden, ist für dieses Stadium bestens geeignet

Etwa mit Einsetzen des Volksschulalters können Kinder differenzierter denken, verfügen über eine gewisse Fähigkeit zur Abstraktion (das Kind kann bald lesen und schreiben!) und können komplexeren Handlungsstrukturen folgen, solange sie in konkreten Bilderfolgen erzählt werden. Ein Kind mit sechs, sieben Jahren kann jedoch einen Perspektivenwechsel und Zeitsprünge im Allgemeinen schon gut nachvollziehen. Der Vergleich mit den eigenen Alltagserfahrungen steht noch im Vordergrund. Die Filme, die wir für dieses Entwicklungsstadium anbieten, sind **SVEIN UND SEINE RATTE**, **DIE DREI MUSKETIERE**, **ONNI VON SOPANEN**, **DER HUND**, **DER HERR BOZZI HIESS** und **DIE MINISTRANTEN**.

Etwa mit acht, neun Jahren fangen Kinder an, komplexere filmische Strukturen wie zum Beispiel eine Parallelmontage zu verstehen. Sie sind im Allgemeinen dazu fähig, ausgesparte Ellipsen zur Handlung „dazu zu denken“, ihr Verständnis ist also nicht mehr so stark an konkrete Bilderfolgen, einen streng chronologischen Handlungsverlauf oder ein Geschehen in der Jetztzeit gebunden. In diesem Alter ist man bereits imstande, eigene mediale Erfahrungen, die durch die Fülle an bereits gesehenen Bildern und Tönen vorhanden sind, in die aktuelle Medienpraxis einzubringen. Das Nachdenken und Sprechen über Filme ist jetzt nicht mehr rein an die eigenen Erfahrungen geknüpft. In unserem Programm entsprechen **MOONDANCE ALEXANDER**, **DER GRUSELBUS** und **PAULAS GEHEIMNIS** diesen Voraussetzungen.

Zehnjährige und ältere Kinder reagieren nicht mehr spontan auf die Unmittelbarkeit der Bild- und Tonerzählungen. Es wird schon aktiv

über ein Handlungsgeschehen nachgedacht und Fragen aufgeworfen, die damit in Zusammenhang stehen. Die Thematik, die hinter der Geschichte eines Filmes steht, rückt jetzt mehr in den Vordergrund, allgemeine Wertvorstellungen und Lebensfragen, die darin vermittelt werden, werden verstanden und reflektiert. Auch interessiert jetzt immer mehr die Machart eines Filmes, das Nachvollziehen filmischer Elemente und welche Bedeutung sie für den Inhalt haben könnten, sowie der Vergleich mit Filmen ähnlichen Inhalts. Die Filme, die wir für diese Altersstufe anbieten, sind KLEINE GEHEIMNISSE, HINTER DEN WOLKEN, IM ABSEITS, AUF WIEDERSEHEN, KINDER und MEIN LEBEN ALS HUND.

Ähnlich wie wir Altersempfehlungen für unsere gezeigten Filme abgeben, die durch die Überlegung der ausgeführten Kriterien entstanden sind, haben wir auch versucht, die Arbeitsunterlagen zu den Filmen an die jeweilige Altersstufe anzupassen. Mit Vorschulkindern wird es zum Beispiel sinnvoll sein, von einzelnen Bildern des Filmes auszugehen, diese nachzuzeichnen oder -zumalen und im Besprechen des Gemalten (z. B.: "Warum hast du dem Krokodil so einen langen Schwanz gemalt?") den Film noch einmal auf ganz konkrete Weise nachzuempfinden und zu verarbeiten. Auch Rollenspiele zum Film können in diesem Alter eine gute Möglichkeit sein, Gesehenes zu vertiefen und besser verständlich zu machen.

Mit älteren Kindern ist es schon möglich, über den Inhalt eines Filmes vor allen Dingen zu sprechen und darauf aufmerksam zu machen, dass der Film eine Geschichte anders erzählt als ein Buch, eine Fernsehserie, ein Comic oder ein Computerspiel. Es ist sinnvoll, darauf hinzuweisen, dass es in einer Filmerzählung, die sich normalerweise über eineinhalb Stunden erstreckt, die Möglichkeit gibt, mit Hilfe der Filmsprache (von den Autoren bewusst gesetzt) emotionale, moralische und gedankliche Entwicklungen darzustellen, Spannung aufzubauen oder bestimmte Handlungselemente besonders zu betonen – dass also formale Mittel im Film nicht nur schmückendes Beiwerk sind, sondern mit dem dargestellten Inhalt in Zusammenhang stehen. Je nach Alter kann man mit einfachen oder komplizierteren Beispielen über die Feinheiten der Bildsprache, über die Bedeutung filmischer Techniken wie Zeitlupe, Kameraperspektive, Parallelmontage, Bildausschnitt etc. sprechen und damit einen Zugang zu deren Wichtigkeit für die Filmerzählung eröffnen. Wenn man erst einmal anfängt, mit Kindern diese Dinge zu erörtern, ist es jedes Mal erstaunlich, was ihnen von ihrer Seite alles noch aktiv dazu einfällt.

### **GROSSE KUNST FÜR KLEINE AUGEN**

Zusätzlich zu unserem Filmprogramm bieten wir Ihnen heuer einen ganz besonderen Programmpunkt: einen Vortrag über das Phänomen Film als Ganzes, mit ausgewählten Filmbeispielen aus dem letztjährigen und heurigen Festivalprogramm. In diesem Vortrag wird Kindern in verständlicher Sprache nahe gebracht, wie Film funktioniert, aus welchen Elementen er besteht, wie im Film Spannung und Wirkung erzeugt wird, und wie sich Erzählzeit (die Zeit, die der Film im Kino dauert) und erzählte Zeit (die Zeit, in der der Film spielt) voneinander unterscheiden, bzw. welche Tricks die AutorInnen anwenden, um die Zeit im Film verstreichen zu lassen. Der Vortrag ist interaktiv konzipiert und auf die Fähigkeiten und Bedürfnisse von Kindern ab sieben Jahren ausgerichtet.

#### **Worüber man vor dem Kinobesuch sprechen sollte:**

- Warum besuchen wir ein Filmfestival und beschäftigen uns danach eingehender mit dem Gesehenen?

Das Organisationsteam wählt die seiner Meinung nach besten Kinderfilme der letzten zwei bis drei Jahre aus. Es werden Filme gezeigt, die sonst nicht in Österreich gezeigt werden. Die Altersempfehlung bezieht sich auf junge Menschen, die mit der Nutzung verschiedener Medien vertraut sind, ohne diese Alltagserfahrung jedoch gemeinsam verarbeiten zu können. Eine Orientierung durch reflexives gemeinsames Verbalisieren und Verarbeiten soll im Rahmen der Schule und anderen Erziehungseinrichtungen im Vordergrund stehen, um eine altersadäquate Medienkompetenz auf- und auszubauen.

- Welchen Film schauen wir uns an und worum geht es darin?

Filme werden besser rezipiert, wenn ein Kind im Vorhinein eine Vorstellung davon hat, was es erwartet. Wir stellen immer wieder fest, dass manche Kinder – besonders bei Schul- und ähnlichen Veranstaltungen – gar nicht wissen, welchen Film sie jetzt sehen werden. Vier, fünf Sätze über Titel und Inhalt des Filmes können Wunder wirken!

Wir wünschen viel Spaß beim Ansehen und der Arbeit mit den Filmen!

Das Festivalteam

## ONNI VON SOPANEN

*“Warum kann ich nicht auch einmal etwas Neues haben? Mamas altes Handy und dein verpisster Schlafsack . . .!”*

### Thema

In ONNI VON SOPANEN geht es in erster Linie um Familienbeziehungen und die schwierige Umorientierung in einer Zeit, in der ohnehin alles aus den Fugen gerät – dem Alter, in dem die Pubertät mit leisen Sohlen beginnt, ihre Vorboten zu schicken.

### Kurzinhalt

Seit Onni im Biologieunterricht gelernt hat, dass Eltern mit braunen Augen ganz selten Kinder mit blauen Augen bekommen, hegt er Zweifel an seiner Herkunft. Warum gibt es keine Babyfotos von ihm, aber jede Menge von seiner Schwester Ida? Außerdem wird Ida von seinen Eltern eindeutig bevorzugt. Sie darf auf ein teures Sommercamp fahren und bekommt den Computer, den sich Onni schon so lange wünscht. Ida nervt zudem mit ihren ständigen Parolen über Umwelt- und Tierschutz, sie kann also gar nicht seine richtige Schwester sein. Und über welches Geheimnis tuscheln die Eltern mit der Tante ständig? Onni beschließt, dem Geheimnis seiner Abstammung auf die Spur zu kommen und entdeckt dabei, dass biologische Beziehungen mitunter nicht die wichtigsten im Leben sind.

#### **Vorbereitung vor dem Film:**

- Darüber sprechen, was “genetische Vererbung” bedeutet und wie sie geschieht.

### Soziale Beziehungsgeflechte

ONNI VON SOPANEN ist ein Film, der seinen Inhalt schon im Titel voraus schickt. Es geht um die Identitätsfindung eines elfjährigen Jungen, der gerade dabei ist, sich von seinen Eltern in der alten Beziehungsform zu lösen und jetzt ein wenig in der Luft hängt, bis er den Weg gefunden hat, den er in Zukunft einschlagen möchte. Da nervt alles: Die kleine Wohnung, in der man kaum eine wirkliche Rückzugsmöglichkeit hat, auch wenn man ein großes Schild auf die Tür hängt, auf dem “Keep out” steht; die ältere Schwester mit ihren ständigen Parolen über die ethische Inkorrektheit des Schinkenessen, über alte Autos, die die Umwelt verschmutzen und über Meerschweinchen, die man in der Wohnung im Käfig hält. Da ist es nur natürlich, dass man sich über die ersten Eroberungen der Schwester lustig macht und ihr auch einmal eines auswischt, indem man in der Schulgarderobe ein Foto von Ida aufhängt, auf dem sie als kleines Mädchen auf dem Topf sitzt.

Die sozialen Verhältnisse der Familie sind nicht schlecht, aber wie fast alle Familien in Onnis Klasse können auch seine Eltern sich einen teuren Schulausflug ins Ausland nicht leisten und müssen größere Anschaffungen gut planen. In einem Alter, in dem man vor den Freunden mit materiellen Dingen zu punkten glaubt, ist das für Onni aber schwer nachvollziehbar. Er geniert sich für das alte klapprige Auto, das der Vater fährt, und es ist ihm deshalb peinlich, wenn der ihn von der Schule abholen kommt. Und er sieht auch nicht ein, warum er mit dem alten Schlafsack seines Vaters auf das Schulcamp fahren soll. Natürlich braucht er einen neuen! Wie jeder Junge möchte er ein neues Handy haben, und einen Computer, mit dem er ins Internet gehen und die coolen Spiele spielen kann, von denen seine besser betuchten Freunde in der Schule sprechen. Wie drängend und unaufschiebbar diese Bedürfnisse im Bewusstsein des Jungen werden, wurde von den Autoren des Films sehr gut in Szene gesetzt:



Onni fängt seine Mutter, die gerade von der Arbeit und mit Einkaufstüten bepackt nach Hause kommt, vor der Haustür ab und geht ihr entgegen. Er muss ihr schließlich gleich mitteilen, dass er einen neuen Schlafsack braucht. Und ein neues Handy, weil das alte wirklich schon alt ist. Und einen Computer braucht er auch. Die Mutter ist viel zu müde, um ihm richtig zuzuhören oder entsprechend auf ihn einzugehen. Und ihren Schlüssel hat sie auch verloren. Onni ist das alles egal, in einem für dieses Alter charakteristischen Egoismus muss er seine brennenden Wünsche hier und jetzt durchsetzen und stellt sich der Mutter und ihren Bedürfnissen buchstäblich in den Weg, was in dieser kurzen Sequenz auf der Bildebene sehr gut umgesetzt ist.

Seine Probleme bespricht Onni mit seinem Meerschweinchen. Es hört endlos lange zu, ohne zu widersprechen, und man kann sich dabei so richtig in Rage reden, ohne dass etwas passiert.



Die vielen nervenden und zum Teil unverständlichen Dinge, die für Onni momentan geschehen und ihm das Leben schwer machen, verarbeitet er in einem kindlichen Spiel mit Papierpuppen, das im Käfig seines Meerschweinchen statt findet – ein eigener kleiner Kosmos, in dem er an der Schwelle zum Erwachsenwerden noch einmal ganz Kind sein darf.

Das Meerschweinchen und die Papierspiele erfüllen noch eine andere Funktion in diesem Film. Sie sind ein guter Aufhänger für die Fragen, die in der Vorpubertät zum ersten Mal wirklich Gestalt annehmen. Fragen nach der eigenen Sexualität und Identität, danach, wie Babys zustande kommen und wachsen, aber vor allem danach, woher man selber kommt. Am Ende des Films hat das Meerschweinchen Bruce Lee drei Junge bekommen – und Onni eine kleine Schwester.

**Vertiefende Fragen dazu:**

- Der Titel eines Films sagt Wichtiges darüber aus, was darin passiert. Warum, glaubt ihr, heißt der Film ONNI VON SOPANEN?
- Warum geniert sich Onni, wenn ihn sein Vater aus der Schule abholen kommt?
- Weshalb ist es für Onni so wichtig, das allerneueste Handy zu haben?
- Wozu braucht Onni einen Computer? Onnis Schwester braucht den Computer für die Schule. Was möchte er damit machen?

**Das adoptierte Kind**

Onni befindet sich in einem Alter, in dem man langsam beginnt, sich aus der kuscheligen Geborgenheit des Elternhauses und der Familie herauszuschälen und erste Schritte in die große, weite und noch unbekannte Erwachsenenwelt zu wagen. Da ist es nur natürlich, dass es zu Identitätskrisen kommt. Einerseits muss man sich gegen das Althergebrachte und damit gegen die Eltern (und vielleicht auch ältere Geschwister) auflehnen, andererseits macht der Übergang vom Kindsein in die Erwachsenenwelt auch Angst, und man würde sich manchmal nur zu gerne noch auf den Schoß der Mutter flüchten – wenn das nicht peinlich wäre vor Freunden und Schulkameraden. Durch den Zwiespalt, der daraus entsteht, beginnen sich Kinder dieses Alters nicht selten zu fragen, ob sie wohl wirklich zu dieser Familie gehören. Bin ich als Baby vielleicht vertauscht worden? Warum haben alle in meiner Familie braune Augen, ich aber blaue? Weshalb tuschelt meine Mutter ständig mit meiner Tante? Sprechen sie vielleicht über mich? Und was meint meine Schwester mit den Bemerkungen darüber, dass mich meine Eltern "hier angeschleppt" haben? Das sind die Fragen, die Onni in dieser Phase seines Lebens brennend beschäftigen, und die zu monströs sind, als dass er sie mit seinen Eltern besprechen könnte.

Das muss auch so sein. Entwicklung bedeutet, dass man neue Schritte wagen muss, und die Verlagerung der Problembesprechung von der Familie auf die Freunde und Schulkameraden ist ein wichtiger Prozess in dieser Entwicklung. Selbst in Familien, in der die Kommunikation bis dahin gut funktioniert hat, kommt es in dieser Phase des Umbruchs und der Neuorientierung zu Missverständnissen. Da sind Freunde, mit denen man seine Probleme besprechen kann, ein wichtiger Gegenpart. Onnis Ängste, dass er nicht das Kind seiner Eltern sein könnte, sind ein symbolischer Ausdruck für seine beginnende Loslösung von ihnen. Dass er am Schluss die Sicherheit hat, wieder dazu zu gehören, bedeutet, dass er in seiner Entwicklung einen Schritt weiter gekommen ist und die Kommunikation auf einer höheren, reiferen Ebene wieder aufnimmt. Am Ende des Films ist Onni nicht mehr der kleine Bruder, der die ältere Schwester traktiert, sondern der große Bruder, der seiner Mutter dabei hilft, die kleine Schwester zu baden.

**Vertiefende Fragen dazu:**

- Warum glaubt Onni, dass er ein adoptiertes Kind ist oder im Krankenhaus als Baby vertauscht wurde. Ist euch das auch schon einmal so gegangen?
- Weshalb ist Onni eifersüchtig auf seine Schwester?
- Warum kommt Onni nicht früher darauf, dass seine Eltern wieder ein Baby bekommen? (Er ist viel zu beschäftigt mit seinen eigenen Problemen und interpretiert deshalb alles in eine falsche Richtung.)

**Ein Film der leisen Töne**

ONNI VON SOPANEN ist kein Film, der seine Gefühle an die große Glocke hängt. Man muss schon etwas an der Oberfläche kratzen und genau hinschauen und -hören, um die leisen Untertöne zu spüren, die da mitschwingen.

Das Verhältnis von Onni und seiner Schwester zum Beispiel ist an der Oberfläche davon gekennzeichnet, dass sie sich gegenseitig nerven und offensichtlich nicht ausstehen können. Ida rädert Onni damit, dass sie ihm ständig sagt, wie wenig artgerecht er das Meerschweinchen hält. Aber als Onni auf dem Schulcamp ist, putzt sie Bruce Lees Käfig, schneidet dem Meerschweinchen die Nägel, spielt mit ihm und kauft ihm sogar Spielzeug – ohne das danach groß zu thematisieren. Onni

wiederum hängt zwar das Topffoto von Ida an ihre Garderobe in der Schule, doch später tut es ihm leid, und er rennt am nächsten Tag ganz früh in die Schule, um das Foto zu entfernen, bevor die anderen Schüler kommen. Als er es nicht mehr findet (die Putzfrau hat es entfernt), hängt er einen Zettel auf: "Das Baby auf dem Foto war nicht Ida Sopanen." Dass er damit die Aufmerksamkeit noch viel mehr auf Ida zieht, scheint ihm nicht bewusst zu sein und geschieht nicht in böser Absicht. Als Onnis Mutter den Wein findet, den Idas Freund in seinem Schrank versteckt hat, versucht er, Ida zu schützen und den Wein vor der Mutter zu verstecken. Als ihm das nicht gelingt, ruft er seine Schwester an, um sie zu warnen. Dass die Eltern Onni lieb haben, geht in der Hektik des Alltags und den vielen Pflichten, die zu erledigen sind, oft unter. Aber die wortlosen Bilder, als der Vater noch einmal in Onnis Zimmer kommt, um ihm gute Nacht zu sagen, sprechen Bände.



Onni schläft schon. Liebevoll und behutsam, um ihn nicht zu wecken, räumt der Vater das Buch weg, das neben Onnis Kopf aufgeschlagen liegt. Das Foto, das er dabei findet, steckt er vorsichtig unter Onnis Kopfkissen, um ihm dann noch einmal zärtlich über das Haar zu streichen, bevor er das Zimmer wieder verlässt. Vorher hat er aber noch den Schreibtisch abgemessen, um zu sehen, ob dort genug Platz für einen Computer ist. Onni wird ihn zu Weihnachten als Überraschung bekommen.

Auch das Verhältnis zwischen Onni und Miro, dem Jungen, der neu in die Klasse kommt und den Onni zunächst gar nicht leiden kann, findet in der Bildsprache des Films seinen entsprechenden feinen Niederschlag. Als der Vater Miro im Computergeschäft trifft und mit nach Hause nimmt, sind alle betreten und sitzen mit gelangweilten bis genervten Gesichtern wortlos herum. Ihre Blicke und ihre Körperhaltung sind dafür umso beredter.



Miro ist unsicher und schneidet daher am Anfang ziemlich auf. Zu Hause bei Onni lehnt er scheinbar überheblich ab, als ihn der Vater zum Würsteessen einlädt – "bei uns zu Hause gibt es heute Wildbret." Seiner Mutter lügt er am Telefon vor, dass er mit Onni und Josku spielt, aber die Wirklichkeit sieht anders aus. Einsam streunt der Junge lustlos über einen



verlassenen Schulhof – eine kleine verlorene Gestalt auf einem riesigen Platz, ein Bild, das umso eindrucksvoller wirkt, als die Kamera sich immer mehr von Miro fort bewegt und ihn schließlich weit weg von uns auf dem leeren Platz zurück lässt. Miro hat einen eigenen Baseballschläger und –handschuh und gibt damit an, was für ein toller Spieler er ist. Im Spiel selber stellt sich dann heraus, dass er keinen einzigen Ball trifft und “sogar noch schlechter als Onni” ist, wie die anderen Kinder bemerken. Onni ist nicht gerade eine Sportskanone, und diese gemeinsame Schwäche ist es letztendlich, die Onni und Miro zusammen bringt. Auch hier haben die Autoren eine adäquate Bildsprache gefunden, um die Gefühle darzustellen, die die beiden nach einem verpatzten Fußballspiel verbinden.



Sie sind zwar beide absolute Nieten im Fußball. Aber sie entdecken noch eine andere gemeinsame Schwäche: sie mögen Kaffee. Am Morgen am liebsten Milchkaffee, untertags Espresso.

**Vertiefende Fragen dazu:**

- Habt ihr auch ältere Geschwister? Nerven die euch manchmal auch so wie Ida?
- Glaubt ihr, dass Ida und Onni sich lieb haben? Woran merkt man das?
- Glaubt ihr, dass Onni von seinen Eltern geliebt wird? Kann man das an Dingen festmachen, die man sieht?
- Sind Onnis Eltern verständnisvoll? Glaubt ihr, dass sie auf seine Probleme eingehen? Woran kann man das erkennen?
- Warum kann Onni Miro am Anfang nicht ausstehen?
- Was führt die beiden am Schluss doch zusammen?



**Impressum:**

Herausgeber: Arbeitsgemeinschaft Kinderfilmfestival / Institut Pitanga

Filmtext: Dr. Martina Lassacher

Grafik Kinderfilmfestival: Susanne Pölleritzer

Layout und Satz: Michael Roth

© Institut Pitanga 2007

Steggasse 1/12

1050 Wien

kinderfilmfestival@pitanga.at

[www.pitanga.at](http://www.pitanga.at)

[www.kinderfilmfestival.at](http://www.kinderfilmfestival.at)

